A I S C H Y L O S

Der gefesselte Prometheus

3) Prometheus Edi
4) Okeanos ~~Clelo~~ Clemens M
5) Io, Tochter des Inachos G. Geier, O. Dornetshuber
6) Hermes P. Gruber
1) ~~Stimme der~~ Obmacht — ~~Cl.~~ Herbert Kovar? Obmacht, Dämon der Gewalt
2) Stimme des Hephaistos H. M. Hajek
7) Die Chorführerin Heidr. Schaffhauser (2. Chorf. ?)
Chor der Okeaniden 8. Kl.: Christiane Knesl, Ingrid Krisch, Regine Poppen
7a: Elisabeth ~~Meisl~~ Messl, Annemarie Sanz, Margareta Vobruba
6: Cornelia Binder, Edith Guttmann, Asa Ljung, Elisabeth Schöller, Eva Schuster, Christine Vogt

Schauplatz: Felsenschlucht im Lande der Skythen, am Rande der Erde

Einrichtung u. Regie
Bühnenbild
Bühnenbau
Kostüme
Requisiten

Musik
Choreographie
Beleuchtung
Technische Betreuung
Organisation

Nach der Übersetzung von Univ.-Prof.Dr.Walther Kraus für die Aufführung des Akademischen Gymnasiums Wien I bearbeitet und eingerichtet von Dr.Wolfgang Wolfring

(Die 1093 Verse des Originals wurden auf etwa 800 Verse gekürzt)

Reihenfolge:

4 Prom.
5 Okean.
6 Io, Tochter des Inachos
7 Hermes
1 Obmacht, Dämon der Gewalt
3 ~~Stimme des~~ Heph.
2 Zwang (stumme Person) Titelthum (Prometh.: Elbert)
8 Die Chorführerin
9 Chorsprecherin Annem. Sanz
Chor der Okeaniden (alternierend): ~~H. Naum (Chorsprecherin)~~ ...

Beleuchtung: Ramers, Leixi, Terency, Reiner, Kleindel

Magnetoph.: Hof, Ziegler

1) Prolog

M Obmacht

Erreicht ist nun der Erde äußerstes Gebiet,
der Skythen Straße, unbewohntes, ödes Land.
Hephaistos, ~~deine Sache ist der Auftrag,~~ den
der Vater dir gegeben, anzuheften hier
den Missetäter an der hohen Felsenwand
in stahlgeschmiedeten Banden, die er nie zerreißt.
Dein eigenes Kleinod, allesschaffenden Feuers Glanz,
hat er entwendet und den Sterblichen geschenkt.
Für solche Schuld muß er den Göttern büßen nun,
auf daß er Achtung lerne vor der Herrschermacht
des Zeus und seiner Menschenliebe Grenzen setzt.

Hephaistos

Obmacht und Zwang, ihr beide habt des Zeus Gebot
hiermit vollendet, und nichts steht im Wege mehr.
Ich aber bin voll Zagen, den verwandten Gott
gewaltsam anzuketten diesem Winterfels.
Und doch ist's nötig, dieses Wagnis zu vollziehn;
des Vaters Worte zu mißachten, wiegt nicht leicht.
Prometheus, dich, der weisen Themis kühnen Sohn,
dich, den Bezwung'nen, schlag' ich unter Zwang mit un-
lösbarem Erz an diesen menschenfernen Fels.
Und immer wird das Leiden dir zur Seite stehn.
Noch nicht geboren ist, der dich einst lösen wird.
Das sind die Früchte deiner Menschenfreundlichkeit.
Du ~~wähntest, selbst~~ bengtest dich ein Gott, dem Groll der Götter nicht
und gabst den Menschen Ehre - mehr, als Recht erlaubt.
Dafür wirst du nun diesen freudelosen Stein
aufrecht und schlaflos hüten, nie gebeugten Knies,
und immer neuen Jammer, Klagen ohne Nutz
verströmen. Unzugänglich ist das Herz des Zeus,
~~und~~ denn hart ist jeder, der sich neu die Macht errang.

Obmacht

Schon gut! Was zauderst und bedauerst du umsonst?
Die Götter hassen diesen Gott, warum du nicht? -
der deinen Schatz den Menschen preisgegeben hat.

Heph.

O tief verhaßte meiner Hände Fertigkeit!

Obmacht

Ein jedes Ding hat seine Mühe, außer Herr
der Götter sein. Denn frei ist keiner außer Zeus.

Heph.

Hier eben lernt' ich's. Zu entgegnen hab ich nichts.

Obmacht

Dann also leg' in Fesseln ihn und eile dich,
damit des Vaters Augen dich nicht säumig sehn!

Heph.

So sei das Werk begonnen denn und ausgeführt.

M (Hammerschläge)

Obmacht

Schlag fester, laß nicht locker, schnüre enger zu!

Aus Ausweglosem findet er noch einen Weg.

(Hammerschläge)

Heph. (aus d. Arbeit)

Ganz fest sitzt nun der eine Arm, | da löst sich nichts.

Obmacht

So heftet auch ~~diesen sicher~~ den anderen an. Er lerne draus,

daß Zeus noch mehr Erfindungsgeist als er besitzt.

(Hammerschläge) von hinten ertönend

Heph.

Niemand wird meine Arbeit tadeln - außer ihm!

Obmacht (Li ~~sitzt~~ intensiver)

Und jetzt: stählernen Keiles unbarmherz'gen Zahn (2b)

mit allen Kräften treib' ihm mitten durch die Brust! plötzliche Geste!

Heph. ~~(Verzweifelt)~~

Weh mir! Prometheus, deine Schmerzen jammern mich.

Obmacht

Sieh, daß du nicht einst um dich selbst zu jammern hast! || Pause sehr stark

(Starke Hammerschläge)

Heph.

Du siehst, was sich das Auge anzuschauen sträubt.

Obmacht (sehr ~~plötzl~~ plötzlich sichtbar)

Ich seh', daß diesem hier geschieht, wie er verdient. || Pause!

Leg nun noch Eisenbande um den Brustkorb ihm! - herrisch

Heph.

Gezwungen bin ich, das zu tun. | Befiehl mir nicht!

Obmacht (sehr scharf)

O doch! Ich will befehlen und dich hetzen noch. | Schläge!!

Steig nun hinunter! Ringe ihm die Beine ein!

(Hammerschläge) sehr stark

Heph.

Schon ist auch das vollendet, ohne lange Müh.

Obmacht (abschließend)

Fußschellen, die durchbohrten, schlag nun kräftig an!

Du weißt ja: der die Arbeit prüfen wird, ist streng (Tritt d. Stufen hinunter)

(3) M (Hammerschläge) Musik setzt leise ein (Pause)

+4 Heph. (mit zwang' zu Obmacht tretend)

Gehn wir, da seine Glieder nun umschlossen sind! (2c) Musik

M Obmacht (~~etwas verleitend, hinaufsehend, bestimmt~~) Li bestiegen klettert Gestänge hinauf

Und jetzt, Prometheus, raube Göttereigentum Geste

und gib's den Eintagswesen hin! ~~Was können sie,~~

die Sterblichen, dir dienen nun in deiner Not?

Mit falschem Namen nennen dich den 'Vorbedacht'

die Götter. | Du selber brauchtest einen Vorbedacht,

zu finden, wie du dich entwindest | dieser Kunst. Vorhang geht auf!

(stark brutal höhnisch)

M geht zwischen Abgang vorne und Abgang rechts zurückdrehend

~~Lichter~~ (5) Mus.: Dissonanz

Prom. w. sichtbar

die 3 verschwinden im Dunkel

langs. pennollaue Farben

Prometheus (allein)

O Himmelslicht und flügelschnelles Windewehn!
Strömende Wasser und der Wogeflut des Meers
glitzerndes Lächeln! Du, Allmutter Erde! Auch
die allessehende Sonnenscheibe ruf' ich an:
Seht an, was ich von Göttern leide, selbst ein Gott!
Schaut her, in welchen Qualen ich
unendlich ~~lange, langen~~ Zeit
durchkämpfen muß!
Dies hat der Götter neuer Herr
für mich erdacht: der Ketten Schmach!
Das Leiden jetzt, das künftige Leid
läßt mich stöhnen zugleich: wie soll dieser Pein
ein Ende mir jemals erscheinen?

Den Sterblichen erwirkt ich Gaben, trug ich hin
des Feuers Quell, ~~das~~ ich entwendet: ~~und~~ es wies
den Menschen alle Künste, half in jeder Not.
Dies ist, was ich gefehlt. Und dafür büß' ich nun
die Strafe, unter'm Himmel angekettet so.
(Rauschen und Schwirren in der Luft)
Ah, horch!
Welcher Ton, welch ein Hauch dringt - undeutbar - zu mir?
Wer kam zum Felsen, meine Qual zu schauen?
Den Fesselträger seht ihr, den die Götter hassen,
weil ich die Menschen liebte allzusehr...
Weh mir! Was hör' ich nun wieder?
Ein Flügelrauschen? Ein Pfeifen der Luft?
Ich fürchte, was immer herannaht.

2) Chorszene (Parodos)

Chor

Fürchte dich nicht! Freundlichen Sinns
kommt unsere Schar in Flügelschlags
raschem Wettstreit vor diesen Fels.
Des Hammers stählerner Hall drang zu mir:
da verflog der Mädchen Scheu.
Hurtig trug mich die Luft hierher.

Prometh.

Des ruhloden Stroms, Okeanos', Kinder,
seht an, wie ich, mit ~~diesen~~ Banden festgemacht,
an dieser Schlucht hochragender Wand
unbeneidete Wache muß halten!

Chor

Ich seh's, Prometheus. Schreckensvoll
senkt auf die Augen sich Gewölk,
von Tränen schwer, da deinen Leib
ich am Felsen verdorren seh.

Neu sind die Herren, neu das Recht,
nach welchem Zeus gesetzlos richtet.

Prometh.

Ja, wenn unter die Erde, in Hades' Grund
er mich hätte gesandt und grimmig mich dort
in unzerreißbare Ketten gelegt,
daß niemand daran sich ergötzen könnt'!
Jetzt aber, ein Spiel der Himmelsluft,
leid' ich zur Lust meiner Feinde!

Chor

Wer wäre so harten Herzens denn?
Wer fühlte deine Qual nicht mit? -
Es sei denn Zeus, der harten Sinns
mit Zornesmacht die ~~Himmlischen~~ Götter zwingt...

Prometh.

Ja, wahrlich, ich sag' euch: so sehr ich jetzt
in starken Banden mißhandelt bin,
mein wird noch bedürfen der Seligen Fürst,
daß ich entdecke die neue List,
die ihn um das Zepter zu bringen droht.
Dann wird er mich nicht mit der Rede Kunst
bezaubern noch werd' ich je vor harter
Drohung mich ~~ducken~~ beugen und ihm
dies Geheimnis verkünden, eh' er mich löst
aus den ~~grimmen~~ harten Banden und für diese Schmach
mir Buße zu leisten gewillt ist!

Chor

Du bist zu kühn! Zu freie Rede
führt dein Mund.
Ich fürcht' um dein Geschick.
Wo sollst du je, aus dieser See von Leiden landend,
ein Ziel erblicken?
Ein verschlossen Herz hegt Kronos' Sohn.

Prometh.

Er ist hart, ich weiß, und hat das Recht
in seiner Gewalt. Und doch wird sich einst
noch glätten sein unbezwinglicher Zorn,
wenn er scheitert daran.
Und endlich wird er, zum Bunde bereit,
dem Freundlichen freundlich begegnen.

Chorführerin

Enthülle alles und laß hören uns das Wort,
warum so schmachvoll und so bitter Zeus dich kränkt!
Belehr uns, wenn die Rede dir nicht Schaden bringt!

(zum Mensch) 3b

Prometh. (mit großer innerer Bewegung)

Schmerzlich zwar ist es, nur davon zu sprechen schön,
doch Schmerz auch: schweigen; überall ist Ungemach.
Sobald der Streit unter den Göttern aufgewacht
und unter ihnen Zwist zu regen sich begann,
da schien es mir das Beste denn, zu Zeus zu stehn.
Und meinem Rat verdankt er's, daß die Finsternis
verborgnen Abgrunds den uralten Kronos birgt
und mit ihm die Titanen. Solche Hilfe hat
der Götter Herr von mir erfahren, und der Dank,
den er mir zahlt, ist diese /grause/ Folterung. (böse)
Denn das, so mein' ich, ist die Krankheit der Allein-
herrschaft, daß sie den Freunden nicht vertrauen darf. -
Doch was ihr fragt: auf welche Klage wider mich
er diese Schmach begründet, offenbar' ich euch.
Nachdem Zeus selbst sich auf den väterlichen Thron
gesetzt, teilt er den Göttern gleich die Ämter aus,
dem dieses, andres jenem, fügt so Glied an Glied
der Herrschaft. Der mühselgen Sterblichen jedoch
gedachte er mitnichten, sann vielmehr, sie zu
vertilgen, zu erzeugen sich ein neu Geschlecht.
Und niemand - außer mir - bekämpfte diesen Plan.
Ich aber wagt' es, rettete die ~~Sterblichen,~~ Menschen, daß
~~daß sie zerschmettert stürzten in den~~ Abgrund nicht.
Deshalb werd' ich in solche Martern eingespannt,
~~die schmerzvoll sind zu leiden, jammervoll zu sehn.~~ (Mrs 6)
Weil ich der Menschen mich erbarmte, werd' ich selbst
des gleichen nicht gewürdigt, sondern mitleidlos
so zugerichtet, eine Schau dem Zeus zur Schmach.

4 Zeilen — Spannung — gewichtig — mit Wärme — Rede klingt zu lang!

Chorführ. ~~Lebst du mit 2 Felsen~~

Eisernen Herzens wahrlich und aus Stein gehaun
muß jeder sein, Prometheus, der bei deiner Pein
sich nicht empört. Ich hätte nimmer dies zu sehn
begehrt, und da ich's sehe, trifft mein Herz das Leid.

Prometh. (fehlt)

Für Freunde, wahrlich, bin ich jammervoll zu schaun.

Chorführ.

Gingst du noch weiter? Hast du nicht noch mehr getan?

Prometh.

Sie kannten ihren Tod. Davon erlöst' ich sie.

Chorführ.

Wie heiltest du die Menschen, was erfandest du?

Prometh.

Das blinde Hoffen hab' ich in ihr Herz gelegt.

Chorführ.

Ein großes Gut hast du den Sterblichen geschenkt.

Prometh.

Und auch das Feuer gab ich noch in ihre Hand.

Chorführ.

Die Eintagswesen haben nun des Feuers Licht?

Spannung! — Stolz — Chor schweiger!

Prometh.
Sie werden vieles daraus lernen, manche Kunst.
Chorführ.
Und solcher Art Verschulden ist's, weshalb dich Zeus ...
Prometh.
schmählich mißhandelt und nicht lindert meine Pein.
Chorführ.
Und ist kein Ende dieser Drangsal dir gesetzt?
Prometh.
Kein Ende! Keines, außer wenn es Zeus gefällt.
Chorführ.
Wie sollt' es? Worauf hoffst du? Siehst du nicht, daß du gefehlt hast? Wie du fehltest freilich, ist für mich zu sagen bitter und für dich ein Schmerz. So laß uns schweigen. Such' ein Ende lieber deiner Qual!
Prometh.
Wer außerhalb des Unheils seinen Fuß behält, mag unschwer mahnen und beraten die in Not Befangnen. Doch das hab' ich alles ja gewußt. Gefehlt hab' ich mit Absicht, ja, ich leugne es nicht! Da ich den Menschen half, fand ich mir selbst die Qual. Das freilich ahnt' ich nimmer, daß in solcher Pein ich würde schmachten müssen an der Felsenwand, gebannt in diese nachbarlose Einsamkeit.
Und jammert nicht ob meines gegenwärtgen Leids! Steigt ab zur Erde und vernehmt die kommenden Geschicke, daß ihr alles bis zu Ende wißt. Willfahret mir, gehorchet, tragt die Plage mit dem jetzt Geplagten. Ziellos irrt das Leid umher und heute sucht es diesen, morgen jenen heim.
Chor
Nicht Widerstrebende findest du, Prometheus, nein, mit hurtigem Fuß verlaß ich den reinen, himmlischen Pfad, betrete den steinigen Erdengrund. Und all deine Not begehr ich zu Ende zu hören.

3) Szene(1.Episodion)

Okeanos v. li hinten; erscheint, tritt dann vor

Ich komme zum Ziele des langen Wegs,
der hinter mir liegt, Prometheus, zu dir,
getragen vom schnellbeflügelten Tier,
das ohne Zügel mein Wille lenkt. tritt vor
An deinem Schicksal leide ich mit,
die Verwandtschaft, dünkt mich, will es so.
Aber wär' ich auch nicht mit dir verwandt,
so ist doch keiner, dem Achtung ich mehr
erwiese als dir. Wohlan denn, tu kund!
Wie soll ich dir helfen? —
Nie wirst du sagen, ein treuerer Freund
als Okeanos sei dir zur Seite.

Prometh. Was willst du
~~Was gibt es?~~ Also kommst auch du, mein Leid zu schaun?
So sieh' ein Schauspiel: mich dahier, den Freund des Zeus,
der mit ihm aufgerichtet ~~seine Zwing~~herrschaft, - die Gewalt —
mit welchen Martern er mich nun zu beugen sucht.

Okeanos (Profil)

Ich seh's, Prometheus, und zusprechen möcht' ich dir
mit klügstem Rat, so listig-klug du selber bist:
Erkenne, wer du bist, und ändere deinen Sinn!
Denk' anders! Denn ein and'rer Gott ist nun der Herr.
Wenn du so harte Reden, zugeschliffene,
von dir wirfst, mag's geschehen, daß dich Zeus vernimmt,
thront er um vieles höher auch, und als ein Kin-
derspiel wird dir erscheinen deine jetzige Qual.
Laß fahren, Unglückseliger, den du hegst, den Zorn
und such aus diesen Leiden eine Lösung dir!
Der Zunge freilich, die sich allzuhoch vermißt,
wird solcher Lohn, Prometheus, wie du jetzt empfängst.
Noch fehlt die Demut dir, dem Übel weichst du nicht.
Doch wenn du dich von mir willst lehren lassen, wirst
du dich zu fügen lernen, da du siehst, der Herr
ist hart. Er herrscht und schuldet keinem Rechenschaft.
So will ich also hingehn und versuchen, ob
ich dir ein Ende dieser Qual erwirken kann.
Du halt dich still und zügle deinen heft'gen Mund!
Du bist so überklug, daß dir entgangen ist,
daß man durch müßige Reden Schaden auf sich zieht?

Prometh.

Mit Neid gewahr' ich, daß du frei von Vorwurf bist,
der doch an allem mutig mit mir teilgehabt.
So laß jetzt ab und kümmere dich nicht darum!
Zeus wirst du nicht bewegen, denn der hört nicht leicht.
Sieh, daß du selbst nicht auf dem Wege Schaden nimmst!

Okeanos

Darin bist du geschickter, and're zur Vernunft
zu mahnen als dich selbst: ich seh' es am Erfolg.
Doch was ich tun will, davon zieh' mich jetzt nicht ab!
Denn offen wag' ich es zu sagen, daß mir Zeus
den Wunsch gewähren, aus der Not dich lösen wird.

Prometh.

Zwar lob' ich dich und höre nimmer damit auf:
Den guten Willen hast du, daran fehlt es nicht.
Doch bleibe lieber still und halte dich heraus!
Bin ich auch selbst im Unglück, möcht' ich deshalb nicht,
daß viele nun in Not geraten, und durch mich.
O nein! Denn auch des Bruders Schicksal peinigt mich,
des Atlas, der am Rand der Welt, im Westen, steht
und dort des Himmels und der Erde Säule ~~stemmt~~ trägt
auf seinen Schultern eine Last, die schwer ihn drückt.
Doch bist du ja nicht unerfahren und bedarfst
des Lehrers nicht; drum rette dich, wie du's verst[illegible]
Ich sel[illegible] will mein Los ausschöpfen, wie es ist,
bis ([illegible]us' Gedanke seines Zorns vergißt.

Okeanos

So [illegible] nicht, Prometheus, daß es Worte gibt,
die auch den Zorneskranken heilen, gleich dem Arzt?

P[illegible]eth.

Wenn man die Zeit kennt, wann ein Herz sich rühren läßt,
und nicht des Zornes ~~Schwellung~~ Aufruhr mit Gewalt vertreibt.

[illegible]nos

Mit gutem Willen doch zu wagen den Versuch -
welch einen Schaden siehst du darin? Lehre mich!

Prometh.

Vergebene Mühe und leichtsinniger Einfalt Ruf.

Okeanos

An dieser Krankheit laß mich kranken! Bringt es doch
nur Vorteil, wenn man klug ist und nicht klug erscheint.

Prometh.

Mein wird der Fehler scheinen, wenn du's unternimmst.

Okeanos

Deutlich nach Hause sendet mich dein Wort zurück.

Prometh.

Damit du nicht verhaßt wirst, da du mich beklagst.

O[illegible]anos

Bei dem, der nun auf dem allmächtigen Throne sitzt?

[illegible]meth.

Daß je sein Herz ~~ergrimme~~ erzürne, davor hüte dich!

[illegible]anos

Dein Ungemach, Prometheus, soll mein Lehrer sein!

P[illegible]

[illegible]uf! Fahr hin! Bewahr' dir den vernünftgen Sinn!

Okeanos sich umwendend

(4) Dem Scheidenden schon rufst du diese Rede nach.
Den glatten Pfad des Himmels mit den Schwingen fegt
mein Flügelpferd: willkommen wird ihm sicher sein,
die Knie zu beugen in dem heimatlichen Stall.

deutlich erleichtert

(11)

4) Chorszene (1. Stasimon)

(4a) × L auf Speicherinnen

Chorführerin kurzer Vorspiel (Thema 2x)

Ed Dein bitt'res Los beklage ich,
Prometheus, Tränen netzen mit quellendem Naß
die schlanke Wange.
Schmerzlich ist es, wie Zeus
nach eigenem Gesetz gebietend,
des Hochmuts blanke Waffe zeigt.

Speicherinnen heben Kopf, d. andern halten ihn gesenkt im Sitzen

ihnen N8 sitzend

sehr (besorgend!) sprechen!!

Ahnem Und durch das ganze Land
klingt auf ein Stöhnen:
Alle Völker, die
in dem heiligen Lande Asia wohnen,
sie leiden mit
an deiner seufzerreichen Not.

Schaffh erhebt sich × ×

Drunten stöhnt des Meeres Schwall,
der Abgrund stöhnt, des schwarzen
Hades Höhle hallt es wider.
Die Wasser der heiligströmenden Flüsse,
sie klagen deine Leiden.

geht um d. Stufen, dreht sich um

wendet sich zu Prometh.!

Chor: V 3

(8) = 1.

Aischylos, Prometheus: Chöre: 1. Stasimon

1. Strophe

ΧΟ μ. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ, δακρυσίστακτον δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὰν λειβομένᾳ ῥέος παρειᾶν νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς· ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς ἰδίοις νόμοις κρατύνων ὑπερήφανον. μμ τοῖς πάρος ἐνδ

(239) (266)

sitzend Kopf, li H.

aufstehen, Schritt r. H.

Epode

li H. Schritt

r. H.

Zu Thema langsam

ὑποστενάζει δὲ πό

ξυμπίτνων, στένει

κελαινὸς δ' Ἅιδου

παγαί θ' ἁγνορύτων

στένουσιν ἄλγος ο

ἀγκάδου πέλας

δάιος στρατὸς ἐξ

βρέμων ἐν αἰχμαῖς

μυχός

λίμναν. μμ

r. H.

Hände hinunter, dann klagend vor

Reine plast Lord

das 2. Mal bei wenigen Li leiser! ×

5) Szene: Prometheus-Chor(2.Episodion)

Prometheus (nach langem Schweigen)

Glaubt nicht, daß ich aus Hochmut oder Eigensinn
geschwiegen; nein, Gedanken reißen mir das Herz
entzwei, daß ich mich so mißhandelt sehen muß.
Und doch hat jüngst erst niemand anderer als ich
der neuen Götter Ehren gültig festgesetzt.
Doch davon schweig' ich. Aber von der Menschen Not
laßt mich erzählen, wie die vorher Törichten
gedankenvoll ich machte, mächtig der Vernunft.
Sie, die zu Anfang Augen hatten, doch nicht sah'n,
und Ohren und nicht hörten, sondern wie Gebild
von Träumen ihre lange Lebenszeit hindurch
blindlings Verwirrung schufen und nicht wußten, wie
man Häuser webt aus ~~Ziegeln~~ Steinen oder baut aus Holz.
Sie hausten ganz vergraben wie die wimmelnden
Ameisen im Geklüft von Höhlen, sonnenlos.
Sie trieben alles ohne Einsicht, und erst ich
wies ihnen der Gestirne Auf-und Niedergang.
Fürwahr die Zahl auch, ein vorzüglich sinnreich Ding,
erfand ich ihnen und die Fügungen der Schrift,
ein Denkmal aller Dinge, der Musenmutterwerk.
Das Tier der Wildnis ~~schirrt~~ spannt' als erster ich ins Joch,
daß es im Pfluge frone, Lasten trüg' und so
die Menschen löse von der allerschwersten Müh'.
Und das Gefährt des Meeres fand ich, niemand sonst,
auf dem der Seemann, sturmumweht, die Segel hißt.
Und ich, der Künste dieser Art den Sterblichen
geschaffen, weiß nichts zu ersinnen für mich selbst,
das aus dem Leid, das mir jetzt beiwohnt, mich erlöst.

× Chorführer. (ganz li, exponiert) sich abwendend!

Ed So hat dein schmählich Leiden die Besinnung dir
geraubt, und gänzlich ratlos wie ein schlechter Arzt,
der selber krank ward, bist du mutlos und weißt nicht,
mit welcher Art von Kräutern du zu heilen bist.

Prometh.

Hörst du das weitre noch von mir, staunst du noch mehr,
was ich für Künste, was für Wege ausgedacht.
Zunächst das Wichtigste: wenn einen Krankheit traf,
gab's keine Hilfe, weder Speise oder Trank
noch Salbe, nichts, was Heilung brächte, hatten sie,
sie lagen krank, gezeichnet von Entbehrung, bis
ich ihnen milder Kräuter Mischung wies, durch die
sie alles Siechtum abzuwehren nun verstehn.
Und viele Arten der Weissagung stellt' ich auf.
Der krummbekrallten Vögel Flug hab ich genau
geschieden, welche Glück bedeuten von Natur
und welche Unheil. Auch der Eingeweide Schau
bei Opfertieren habe ich sie erst gelehrt,
der Galle Farbe und der Leber Wohlgestalt.

Chorführer, Ed, Prom. abwendet
Chor auf Stufen li (nur Texte sitzend) Chorführer exponiert li
erzählt sein Werk
mit Wärme
deutlich
spannt!
ruhig traurig
+ Chor auf
+++ will sich abwenden, wendet sich wieder ihm zu!
Pocken.

Wie alles sein muß, daß es Göttern wohlgefällt.
Der Erde Inneres wies ich den Sterblichen,
verborgene Nutzbarkeiten für die Menschen: Erz
von Kupfer und von Eisen, Gold und Silber - wer
vermöchte zu behaupten, daß er's vor mir fand? -
Mit kurzem Wort erfahre alles in eins gefaßt:
Prometheus heißt der Lehrer aller Menschenkunst.

Chorführ.

Begabe nicht die Menschen mehr als günstig ist,
so unbekümmert um dein eigenes Geschick!
Ich hege freilich Hoffnung, daß du, dieser Haft
einst ledig, wirst nicht minder mächtig sein als Zeus.

Prometh.

Die es zu diesem Ende führt, die Schickung ist
noch nicht getroffen. Von unzähligen Leiden erst
gebeugt noch, werd' ich endlich dieser Fesseln frei.
Kunst ist um vieles schwächer als Notwendigkeit.

Chorführ.

Wer aber führt das Steuer der Notwendigkeit?

Prometh.

Drei Moiren und der strafenden Erinyen Schar.

Chorführ.

So ist vor ihnen also Zeus der Schwächere?

Prometh.

Seiner Bestimmung wird er keinesfalls entgeh'n.

Chorführ.

Was denn, als immer Herr zu sein, ist Zeus bestimmt?

Prometh.

Das darfst du nicht erfahren. Dringe nicht in mich!

Chorführ.

Was ist es wohl Erhabenes, das du verhüllst?

Prometh.

Gedenket anderer Rede! Dies ist keineswegs
zu künden jetzt die Zeit. Verbergen muß ich es,
so gut ich kann. Denn dies Geheimnis, wahr' ich es,
schafft mir Erlösung aus der Ketten Schmach und Qual.

(6)

6) Chorszene: 2.Stasimon

kurzes Vorspiel

x Chorführerin

Ed. Nimmer, der waltet des Alls, | leise beginnen!
Zeus müsse meinem Wunsch seine Macht widersetzen,
nimmer auch möge ich zögern, vor die Götter
mit frommen Opfern zu treten,
an Vater Okeanos' Strom, dem ewig regen,
nimmer auch freveln mit Worten!
Mög' in uns bleiben dieser Sinn und nimmer schwinden!

Ann

Ann ~~Ist es doch lieblich, getrost~~
~~in Hoffnung lebenslange zu bleiben, mit hellem~~
~~Frohsinn das Herz zu erfreuen. Aber Schauder~~
~~packt mich, da ich dich schaue,~~
~~zerstört von unzähligen Plagen. Denn vor Zeus nicht~~
~~zitternd, mit Eigensinn achtest~~
~~die Sterblichen allzuhoch du, Prometheus.~~

Wandung!

Ed Denn wie ist ohne Dank deine Huld geblieben!
Lieber, wo ist Hilfe?
Wo von den Eintagswesen Beistand?
Sahst du nicht, wie wenig vermag die traumgleiche Ohnmacht,
die das blinde Geschlecht der Menschen bindet?
Denn nimmer fürwahr wird an Zeus' gefügter Ordnung
vorüberkommen des Menschen Rat.

geht v. oben herunter

Chor: V 526-535, 544-552 griechisch(= 1. u. 2.Strophe)

zum Publikum, aufrecht! Arme!

Mus: gleich einsetzen

(16) (329)

steht auf nach vor, dann Mitte Rücken z. Publikum

x Chor verteilt sich während der Soli

Sprecherinn bleiben z. Publik. gedreht

Li!

steht auf sich zu Prometheus wendend (beide)

Rücken z. Publikum

7) Io-Szene (3. Episodion)

Io

Welches Land? Welches Volk? Wer ist das, den ich hier
sehe im steinernen Joch, umtobt von Wetter und Sturm?
Für welches Vergehn ist Verderben dein Lohn?
Zeig an, wohin
auf Erden ich Arme verirrt bin!
Ah, oh! Und wieder brennt der Stachel mich Geplagte!
Des erdgeborenen Argos Abbild! Ah!
Scheuch das Gespenst hinweg, Erdmutter,
denn ich zittere, des Hüters tausend Augen anzuschaun!
Und dazu pfeift das Rohr, die Flöte wachsgefügt,
eine Weise, die schlafen macht.
Wehe mir! Wehe! Irrung, wo treibt sie mich hin?
Was denn, Zeus, Sohn des Kronos,
was hast du getadelt an mir,
daß du mir auferlegt dieses Joch der Leiden?
Oh, verbrenne mich doch!
Birg mich im Erdenschoß!
Dem Rachen des Meeres wirf mich hin!
Herr, mißgönne mir nicht mein Gebet! (sinkt zusammen)
Hörst du die Stimme der kuhgehörnten Jungfrau?

Prometheus

Ich höre dich, Tochter des Inachos, dich Io,
die du erhitzt hast das Herz des Zeus,
die überlange ~~Läufe üben~~ muß
unter Zwang, getrieben von Heras Haß.

Io

Woher kennst du mich?
Sage mir, der Mühseligen, wer du bist!
Und die Krankheit auch,
die mich welken macht,
die von Göttern kommt,
nanntest du mir.
Ach! In Sprüngen daher kam ich,
Heras eifersüchtige List zwang mich dazu.
Nur Unseliger Kinder sind es, ach,
die Plagen erdulden wie ich.
Sag mir die Leiden, die meiner noch warten!
Gibt es ein Mittel für meine Krankheit?

Rede, verkünde es mir, der wehgehetzten Jungfrau!

Prometh.

Ich werde klar dir sagen, was du wissen willst,
nicht Rätsel flechtend, sondern mit (einfältigem) Wort,
wie sich's gebührt, vor Freunden aufzutun den Mund.
Prometheus, mich, den Feuerbringer, siehst du hier.

Io

Sag' an, wer an die Felsenwand dich heftete!

Prometh.

Zeus hat's beschlossen und Hephaistos ausgeführt.

Io

Für welcherlei Verfehlung Buße zahlst du so?

Prometh.

Laß dir genügen, daß ich so viel dir enthüllt.

Io

Doch außerdem noch künde meiner Irrfahrt Maß,
in welcher Zeit der Unglückseligen sich's erfüllt?

Prometh.

Dies nicht zu wissen ist für dich ein größeres Gut.

Io

Was mir zu leiden übrig bleibt, verbirg es nicht!

Prometh.

Da du so eifrig, will ich reden: höre denn!

Chorführ.

Noch nicht! Des Hörens Freude gönne erst auch uns!
Erst wollen wir erkunden dieser Jungfrau Leid
aus ihrem Mund, das viele Unheil, das sie traf.
Was ihr noch bleibt an Mühen, lerne sie von dir!

Prometh.

An dir liegt's, Io, zu erweisen diese Gunst -
(ihnen zumal, die Schwestern deines Vaters sind.)
Denn auch auszuweinen, auszujammern Mißgeschick
an einem Orte, wo man Tränen ernten wird
von denen, die es hören, ist der Mühe wert.

Io

So weiß ich, daß ich dies euch nicht verweigern darf.
Mit klarem Worte sollt ihr alles, was ihr wünscht,
vernehmen. Dennoch schäm' ich mich zu reden von
dem Sturm, der mir von Göttern kam, und des Gesichts
Entstellung, die mich Unglückselige heimgesucht.
Denn immer kamen Traumgesichte, Nacht für Nacht,
in meine Mädchenkammer und sie redeten
zu mir mit glatten Worten: Hochbeglücktes Kind,
wie lange bleibst du Jungfrau? Zeus, vom Sehnsuchtspfeil
getroffen, glüht nach dir und will in Liebe sich
mit dir vermählen. Stoße nicht von dir das Bett
des Gottes, sondern geh' hinaus nach Lernas Au,
auf daß das Gottes Auge stille seine Lust. -
So nahmen Träume jede Nacht Besitz von mir,
bis ich Unselge endlich mich dazu entschloß,
dem Vater zu eröffnen, was mir nachts erschien.
Er sandte drauf nach Delphi seine Boten aus.
Sie kamen heim und brachten undurchsichtigen
Bescheid in Worten, deren Deutung dunkel blieb.

Zuletzt kam doch ein klarer Spruch an Inachos,
der unzweideutig auftrug und verkündete,
er müsse aus dem Hause, aus der Heimat mich
verstoßen, irren lassen bis an's End der Welt,
wenn er nicht wolle, daß Zeus' feueratmendes
Geschoß vernichtend treffe sein gesamt Geschlecht.
Solchem Bescheid Apollons hat er denn gehorcht
und hieß mich fortgehn und verschloß vor mir sein Haus,
unwillig der Unwilligen, es nötigte
ihn mit Gewalt dazu der Zügelgriff des Zeus.
Sogleich verkehrten sich Gestalt und Sinne mir,
und als Gehörnte, wie ihr seht, stürz ich, versehrt
vom scharfen Stich der Bremse, rasend fort. Es hetzt
durch alle Lande mich der Götter Geißelschlag.-
Du hörst, was mir geschehen. Kannst du sagen, was
[redacted] Leid noch übrig, tu es! Nicht mit Lügenwort
[redacted]arme mich aus Mitleid! Denn die schmählichste
[redacted]kheit, behaupt' ich, ist verstellter Rede Kunst.

[redacted] 687-695 griechisch

differenzieren!

Verzweiflung

Ch. nun sie

7a

[redacted]

Ch. (503)

Jo nach li [redacted] chts! Podium

Pr[redacted]s (Retablage gebend)

[redacted]rüh klagt seufzend ihr um sie und seid voll Angst.
[redacted]hmet nun das andere, was für Leiden noch
[redacted] Heras wegen dieses Mädchen dulden muß.
[redacted]ber, Inachos' Tochter, nimm zu Herzen dir
mein Wort, auf daß du wissest deines Weges Ziel.
Zuerst von hier aus gegen Aufgang wende dich
und wandere durch Fluren, die kein Pflug berührt!
Zu heimatlosen Skythen wirst du kommen, die
hoch über Rädern wohnen in geflochtnem Haus.
Und linker Hand dann haust der Eisenschmiede Volk,
die Chalyber, vor denen du dich hüten mußt.
Dann kommst du an den Wildfluß. Ihn durchwate nicht,
bevor du an den höchsten Berg, den Kaukasus,
gelangst, aus dessen Schläfen selbst des Wassers Wucht
hervorbricht. In der Sterne Nachbarschaft mußt du
den Gipfel übersteigen, gegen Mittag dann

Ch. läßt wol wieder

gütig

Mitte zusammengehängt

den Pfad beschreiten, bis der Amazonen Heer,
das Männer hassende, du antriffst, die gar gern
den Weg dir zeigen. Du gelangst an's enge Tor
der See kimmerischen Landes, das du kühn beherzt
verlassen mußt, zu queren den Mäotis-Sund.
Und Kunde wird auf ewig bei den Menschen sein
von deiner Fahrt, '~~die Kuhfurt' wird fortan der Ort~~
~~genannt~~. Verlassen mußt du dann Europas Grund
und trittst auf Asiens Boden. - Seht ihr, wie der Herr
der Götter überall Gewalt braucht, da wie dort?
Weil er sich dieser Sterblichen vereinen will,
hat er, ein Gott, ihr solche Irrfahrt auferlegt.
Ein bittrer Freier, Mädchen, um dein Hochzeitsbett
ward dir zuteil. Denn was du angehört bis jetzt,
ist, glaub' mir, kaum ein Vorspiel dessen, was noch folgt.

Io

Ist mir mein Leben noch Gewinn? Was werf ich nicht
geschwind von diesen starren Felsen mich hinab,
daß ich, zu Boden schlagend, alles dieses Wehs
entledigt würde. Besser sterben auf einmal
als Leid erdulden alle Tage, die man lebt.

Prometheus

Wie unerträglich wär' erst meine Mühsal dir,
dem sie durch Tod zu enden nicht beschieden ist.
Das würde ja Erlösung von den Leiden sein.
Nun aber ist kein Ende meiner Plagen mir
gesetzt, bevor Zeus vom Tyrannensitze stürzt.

Io

Ist es denn möglich, daß von seinem Thron Zeus stürzt?

Prometh.

Du freutest dich, ich denk es, das geschehn zu sehn!

Io

Wie sollt' ich nicht, da ich so leide unter Zeus!

Prometh.

So darfst du denn erfahren, daß es also ist.

Io

Von wem wird ihm entrissen seines Zepters Macht?

Prometh.

Von seiner eignen eitlen Unbedachtsamkeit.

Io

Auf welche Weise? Künd es, wenn's nicht Schaden bringt!

Prometh.

Durch eine Hochzeit, die er späterhin bereut.

Io

Von seinem Weibe wird er denn vom Thron gestürzt?

Prometh.

Des Weibes Sohn wird stärker als der Vater sein.

Io

Und abzuwenden dies Geschick vermag er nicht?

Prometh.
Es sei denn, daß ich werde dieser Ketten los.
Io
Wer aber wird dich lösen, wenn es Zeus nicht will?
Prometh.
Vom Stamme deines Leibes einer muß es sein.
Io
Es wird mein Sohn sein, sagst du, der dich lösen wird?
Prometh.
Ja, doch im dritten Glied erst, nach zehn anderen.
Io
Nicht leicht mehr ist zu fassen dieses Zukunftslied.
Prometh. (sanft)
Drum forsche auch nicht weiter, was du leiden mußt!
Io
Nimm den Gewinn nicht wieder fort, den du mir botst!
Prometh.
So wähle, ob ich deiner Leiden Rest dir klar
soll künden oder nennen, wer mich lösen wird!
Chorführerin (vortretend)
Von diesen beiden schenke ihr die eine Gunst,
doch uns die andre, acht uns deines Wortes wert!
Was ihre Irrfahrt noch verspricht, erzähle ihr,
uns nenne den Befreier! Das ist unser Wunsch.
Prometh. (d. Seher)
So will zuerst von deinem krümmungsreichen Weg,
Io, ich reden. Schreib' ihn in's Gedächtnis dir!
Sobald du der Festlande Scheideflut durchquert,
Wandere der Sonne feueräugigem Aufgang zu,
das Meeresrauschen hinter dir, bis du gelangst
nach den gorgonischen Feldern von Kisthene, wo
des Phorkys Töchter hausen, Mädchen-Greisinnen,
gemeinsam teilhaft eines Auges, eines Zahns.
Und nahe ihre Schwestern, drei geflügelte
Gorgonen, schlangenzottige, Greuel dem Menschenvolk.
Kein Sterblicher, der sie erblickt, hat Atem mehr.
Gelangen wirst du ferner zu dem schwarzen Volk,
das nah der Sonne wohnt, am Äthiopenfluß.
An dessen Ufern wandre hin, bis du erreicht,
des Landes Stufe, wo von Byblos' Höhen herab
der Nil die heilige, segenbringende Flut ergießt.
Der wird den Weg dich leiten nach dem Dreieckland,
das er durchströmt, wo eine neue Heimat ist
bestimmt zu gründen, Io, dir und deinem Stamm.
Es liegt die Stadt Kanobos an dem äußersten
Rande des Landes, an der Mündung selbst des Nils.
Dort gibt dir die Besinnung endlich Zeus zurück,
er legt die ruhige Hand dir auf, berührt dich nur.

ruhig

Und einen Sohn wirst du gebären, der benannt
danach: den dunkelhäutigen Épaphos. S e i n wird
das Land, soweit der Nil breitströmend es benetzt.
(Im fünften Glied wird fünfzigköpfige Mädchenschar
sodann nach Argos wieder - unfreiwillig - ziehn,
die Ehe zu vermeiden mit verwandtem Blut
der Vettern, die, wie Falken einem Taubenschwarm,
sie jagen und verfolgen, außer sich vor Wut.
Die Erde Griechenlands wird dann ihr Blut empfahn:
denn jedes Mannes Leben nimmt sein Weib hinweg,
die zwiegeschliffene Klinge tauchend in sein Herz.
Komm über meine Feinde solche Liebesnacht!
Nur eins der Mädchen wird der Wunsch bezaubern, nicht
zu töten ihren Bräutigam. Unheldisch will
sie lieber heißen als heimtückische Mörderin.
Aus ihrem Schoß entspringen Argos' Könige.)
Und diesem Stamm erwächst einst Herakles, berühmt
durch seinen Bogen. Er wird mich aus meiner Qual
erlösen. - Solches Wahrwort hat die Mutter mir,
die greise, die Titanin, Themis kundgetan.

Io
Hei vorwärts, voran!
Wieder faßt mich der Wahn, der den Sinn verstört.
Der Bremse Stachel peinigt mich.
Das Herz voll Angst schlägt gegen die Brust,
die Augen im Kreis gleich Rädern sich drehn.
Mich trägt aus der Bahn der geile Hauch
des Irrsinns. Die Zunge gehorcht mir nicht mehr.
Und dumpfe Gedanken, sie stoßen blind
in die Wogen der bösen Verstrickung.
(stürzt davon)

8) Chorszene (3. Stasimon)

Chorführerin
Weise, gar weise war,
dessen Zunge den Spruch getan,
daß seinesgleichen zu frein bei weitem obsiegt,
und nicht die Ehe mit denen,
die schwelgen im Reichtum,
begehren soll, wen seine Hände nähren.

Ch.
Nimmermehr, ~~nimmer,~~ ihr
~~Schicksalsschwestern,~~ mögt ihr mich sehn
als Zeus' Lagergefährtin.
Ich zittere, schau ich der Io Leben
auf irren Wegen, voller Not,
zugrunde gerichtet durch Hera.

langsam, sinnend auseinand. treten

Ann Angst macht die Hochzeit mir nimmer,
stehe im Range ich gleich. !
Doch keines Größeren Auge möge je mich ersehn!
Das ist ein Weg ohne Ausweg.
Seh' ich doch nicht, wohin ich vor Zeus Willen
mich bergen könnte. | Langs.

Chor: V 887-893, 901-906 griechisch Mus.!

L 4 b

~~(113)~~ ~~Chor ti oben~~ ~~Trommel~~ (9)

od vor Prom. / ~~Rocken~~ Publikum

9) Schlußszene

Prometheus

Pankenwirbel

Fürwahr, noch wird Zeus dereinst, sinn er noch so stolz, bescheiden sein: denn eine solche Hochzeit rüstet er zu feiern, die aus Herrschaft ihn und Thron ins Nichts wird stürzen. Und des Kronos Vaterfluch, den er geschworen, als vom lang besessenen Sitz er fiel, wird endlich dann vollkommen in Erfüllung gehn. Wie er entgehe solchem Ungemach, kann ihm der Götter keiner deutlich zeigen außer mir. So mag er trotzig sitzen und dem Donnerschlag vertraun, in seiner Hand das feueratmende Geschoß. Auch dies wird ihn davor nicht schützen, daß er stürzen wird unrettbar, schmachvoll tief im Fall. Denn einen solchen Gegenringer schafft er jetzt sich selbst, ein unbezwinglich schreckliches Gebild, das finden wird die Flamme, mächtiger als der Blitz, und ein Getöse, das den Donner überdröhnt. An solcher Klippe wird er scheitern und erfährt, wie tief die Kluft ist, die den Herrn vom Sklaven trennt.

Tempo

+ Chor kommt langsam näher!

+ Chor vor Prometheus m. Rocken z. Publikum

Chorführerin
Das Böse, das du wünschest, weissagst du von Zeus.
Prometh.
Ich sage, was geschehn wird, und, daß ich es will.
Chorführ.
Und zitterst nicht, ein solches Wort hinauszuschrein?
Prometh.
Was sollt ich fürchten, dem zu sterben nicht bestimmt?
Chorführ.
Er könnte wohl noch Ärgeres schaffen dir als dies!
Prometh.
So mag er's tun. Denn unerwartet trifft mich nichts.
Chorführ.
Die weise sind, verehren die Notwendigkeit.
Prometh. (ausbrechend)
Verehre, beug dich, schmeichle dem, der jeweils herrscht!
Mich aber kümmert Zeus noch weniger als nichts.
Er tu's, er herrsche diese kurze Zeit, wie ihm
beliebt! Nicht lange wird er Herr der Götter sein.
(Hermes tritt auf)
Indessen seh' ich diesen Läufer hier des Zeus,
neuen Gebieters dienstbeflißnen Knecht. Gewiß
ist er gekommen, etwas Neues kundzutun.
Hermes
Den Klügler, dich, den bitterbösen Tadler, der
sich wider Götter arg verging, Vergänglichen
die Ehre gab, den Dieb des Feuers red' ich an:
der Vater heißt dich sprechen, welche Hochzeit du
prahlend verkündest, die aus seiner Macht ihn wirft.
Und zwar dies nicht in Rätselworte eingehüllt,
beim Namen nenne alles! Lade mir den Weg
nicht zweimal auf, Prometheus! Siehst du doch, daß Zeus
durch solch Gebaren keineswegs sich schrecken läßt.
Prometh.
Erhaben tönt und stolzen Selbstbewußtseins voll
aus deinem Mund die Rede als des Götterknechts.
Neulinge! Neu ist eure Macht, da glaubt ihr nun,
leidlose Burgen zu bewohnen. Hab ich nicht
daselbst des Herrschers Sturz schon zweimal miterlebt?
Und auch den dritten Herrscher werd' ich fallen sehn
aufs schmählichste und baldigst. Meinst du etwa gar,
ich fürchte mich und krieche vor den neuen Herrn?
Da fehlt bei mir wohl vieles, alles! Aber du -
den Weg, den du gekommen, eile nun zurück!
Denn nichts wirst du von dem erfahren, was du fragst.
Hermes
Schon früher hast du dich im Trotz hervorgetan
und selber dich in diesen Leiden festgerammt.

Prometheus

Mein Leben voller Leiden, wisse wohl, möcht ich
doch nicht vertauschen gegen deine Dienstbarkeit.

Hermes

Natürlich, es ist sehr besser
~~Ich kann mir's denken: es ist besser~~, diesem Fels
zu fronen ~~denn als treuer Bote Vater Zeus~~
als Vater Zeus ein treuer Bote sein.

Prometh.

Ich muß mit Hochmut kämpfen gegen Frevelmut.

Hermes

Du findest Lust an deiner Lage, wie es scheint!

Prometh.

Lust find' ich? Meine Feinde möcht' ich solche Lust
genießen sehen! Und zu ihnen zähl' ich dich.

Hermes

Gibst etwa du auch mir an deinem Elend schuld?

Prometh.

Mit einem Wort: die Götter hass' ich allesamt,
die Wohltat von mir ernten, Böses an mir tun.

Hermes

Man sieht, der Wahn, an dem du krankst, ist nicht gering.

Prometh.

Ich bin so krank wie jeder, der die Feinde haßt.

Hermes

Du wärest ~~nicht~~ unerträglich, ginge es dir gut.

Prometh.

O weh mir, wehe!

Hermes

Weh mir? Dies Wort ist eines, das Zeus nicht versteht.

Prometh.

Doch alles lehrt, indem sie älter wird, die Zeit.

Hermes (Dich aber lehrt sie noch immer Klugheit nicht)

Und doch weißt immer du noch nicht, was Klugheit ist.

Prometh.

Sonst redete ich nicht mit dir, der du ein Knecht.

Hermes

Es scheint, du willst nicht sagen, was der Vater wünscht.

Prometh.

Ich hätte freilich Grund genug, ihm wohlzutun!

Hermes

Wie einen Knaben also hast du mich verhöhnt!

Prometh.

a) Du wärst kein Knabe, ja noch törichter als der,
wenn du ein Wort von mir im Ernst erwartet hast!
Keine Mißhandlung gibt es, keine List, durch die
den Mund zu öffnen schließlich Zeus mich zwingen wird,
eh' diese Ketten, die mich schänden, sind gelöst.
Da fahre nieder rauchgeschwärzter Flamme Strahl,
da wühle Zeus die Erde auf mit aller Kraft,
er wird zu keiner Auskunft mich erweichen, wer
ihn einst vom Throne stürzen wird mit Schicksalsmacht.

Hermes

Sieh zu nun, ob du glauben kannst, daß dies dir hilft!

Prometh.

Betrachtet ist es lange und beschlossen so.

Hermes

Bring's über dich, bring's endlich über dich, du Tor,
im Angesichte deiner Leiden klug zu sein!

Prometh.

Vergeblich wie der Woge redest du mir zu
und fällst mir lästig. Schlag dir endlich aus dem Sinn,
ich könnte je aus Angst vor Zeus' Beschlüssen weich
und furchtsam werden, mit erhobenen Händen wie
ein Weib den tief Verhaßten anflehn, daß er mich
aus diesen Banden löse: weit bin ich davon!

Hermes

Ich rede viel, doch alles scheint umsonst zu sein.
~~Sieh zu nun~~, wenn du meinen Worten nicht gehorchst,
welch eine See von Unheil, dreifach aufgetürmt,
dich andringt, unentrinnbar. Diese Felsenschlucht
mit Donner und des Blitzes Flamme wird zuerst
der Vater spalten, in die Tiefe deinen Leib
versenken, steinerne Arme schließen sich um dich.
Und erst wenn lange, lange Zeit du hingebracht,
wirst du zu Tage wieder kommen. Aber Zeus'
geflügelter Hund, der blutig-braune Adler wird
voll Gier zerfleischen große Fetzen deines Leibs,
uneingeladen nahend, schmausend bis zur Nacht.
Und schwarze Speise, deine Leber, wird sein Teil.
Danach nun richte deinen Rat! Erfunden nicht
ist diese Drohung, sondern, wie gesprochen, trifft
sie zu. Denn Lügen sagen, das versteht der Mund
des Zeus nicht, sondern jedes Wort vollendet er.
Du sich dich um und überleg und glaube nicht,
daß Eigensinn je besser ist als guter Rat!

Prometh.

So fahre die Feuergarbe herab!
Den Himmel errege Donner und Kampf
wildwühlender Winde, die Erde sogar
erzittere im Sturm, die Woge des Meers
verschütte mit gellendem Tosen die Bahn
der Sterne am Himmel. Zeus fass' meinen Leib
und stürz ihn hinab in Tartaros' Nacht
im Wirbel des unerbittlichen Zwangs:
so bringt er mich doch nicht zu Tode!

Hermes

Der Irrsinn redet aus solchem Wort,
von Wahnsinn voll ist sein Gebet!
Ihr aber, die mitgetragen sein Leid,

entfernt euch schleunigst von diesem Ort,
daß in Torheit nicht wandle euren Verstand
das gewaltige Dröhnen des Donners.

Chor
Von anderem rede! Denn dieses Wort
ist unerträglich, das dir entfiel.
Wie? Feigheit zu üben verlangst du von mir?
Mit ihm, was auch not ist, erdulden will ich.
Den Verräter hab' ich hassen gelernt.
Und kein Übel gibts,
das ich mehr als dieses verachte.

Hermes
So denkt nun daran, was ich eben gesagt!
Und wenn des Verhängnisses Beute ihr seid,
dann gebt nicht dem Schicksal die Schuld daran!
Sagt nicht, in unabsehbares Leid
habe Zeus euch gestoßen! Nein, ihr euch selbst!
Denn mit vollem Wissen, nicht ahnungslos
in Verhängnisses unentrinnbares Netz
verstricket ihr euch in Torheit!
(Hermes ab. Blitz und Donner)

Prometheus
Und wahrhaft, in Wirklichkeit, nicht mehr im Wort
schwankt schon die Erde, von unten ein Hall
des Donners erdröhnt, es leuchten auf
der Blitze Ringel in glühendem Weiß.
Der Staub dreht sich in Wirbeln der Luft.
Aufspringt das Wehn aller Winde zugleich,
die widereinander mit Gegengewalt
sich liefern den Kampf. Durcheinander gerät
mit dem Himmel das Meer. Solcherart wider mich
von Zeus alle Wucht, die Schrecken erzeugt,
schreitet offen einher.
(Wilder Sturm. Der Chor eilt zusammen.)
O meiner Mutter Ehrwürdigkeit!
Und du, der das allen gemeinsame Licht,
o Himmel, du trägst -
du siehst, wie ich Unrecht erleide!
(Der Felsen stürzt in die Tiefe)

φ ἔφ, | ἄπεχε, φεῦ. Io-Szene: Zwischengesang(687-695)
οὔποτ' οὔποτ' ἔηὔχουν, ὧδε ξένους Erhören
ολεῖσθαί λόγους | ἐς ἀκοὰν ἐμάν
ὐδ' ὧδε δυσθέατα καὶ | δύσοιστα
ήματα, λύματ' ἀμφήκει | κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἐμάν. Singen! 21
ὦ μοῖρα, μοῖρα. | ⏑ – – | ⏑ – – – – – – Aufführung
ἔφοιν εἰσιδοῦσα πρᾶξιν Ἰοῦς.

2. Stasimon, Strophe(887-894) (geh. langs. auseinander) Schritte nach Versmaß

Gehoben später einfach nachdenklich

ἦ σοφὸς, ἦ σοφός, ὃς | πρῶτος ἐν γνώμᾳ τόδ' ἐβάστασε | καὶ 1) prägen
γλώσσᾳ διεμυθολόγησεν,
ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ
καὶ μήτε τῶν | πλούτῳ διαθρυπτομένων | 2) mf nicht eher } 2) prallen
μήτε τῶν γένναν μεγαλυνομένων
ὅστα κερνήσαν ἐραστεῦσαι γάμων. | f. (langsam) 3) arm

Ode(901-906) am Platz

ἐμοὶ δ' ὅτε μὲν | ὁμαλὸς ὁ γάμος, (Finden wieder zusamm.)
οὐ δέδια, μηδὲ κρείσσόνων |
ἔρως ἄφυκτον ὄμμα | προσδράκοι με. ||
ἄπολεμος ὅδε γ' | ὁ πόλεμος, ἄπορα } f flüsternd, kopfschüttelnd
πόριμος, οὐδ' | ἔχω, τίς ἂν | γενοίμαν. ||
τὰν Διὸς γὰρ οὐχ ὁρῶ —
μήτιν ὅπᾳ φύγοιμ' ἄν. } flüstern langsam
Zade 71 (Gesamte Hochgebirge u. d. Himmel)

2. Stasimon(526-560)

fest, klar

1) μηδάμ' ὁ πάντα νέμων | θεῖτ' ἐμᾷ κράτος ἀντίπαλον Ζεύς (harte Kons.)
μηδ' ἐλινύσαιμι, θεοὺς ὁσίαις | θοίναις ποτινισσομένα
βουφόνοις παρ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἄσβεστον πόρον,
μηδ' ἀλίτοιμι λόγοις, | ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένοι | καὶ μήποτ' ἐκτακείη. f.
Pause!! R. Borcherdt
2) φέρ' ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος, | εἰπέ, | ποῦ τις ἁλκά; mp
τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; | οὐδ' ἐδέρχθης | ὀλιγοδρανίᾳ ἄκμυν
ἰσόνειρον, | ἃ τὸ φωτῶν | ἀλαὸν γένος ἐμπεποδισμένον; | 17 (550)
οὔποτε πολλαὶ | τὰν Διὸς ἁρμονίᾳν | θνατῶν παρεξίᾳσι βουλαί. f.
nach Ki. u. R. auseinander